



„30 Jahre Gedenkstein“

Dokumentation des Verlaufes zur Errichtung der Gedenkstätten für die Opfer der Sinti während der nationalsozialistischen Diktatur in Oldenburg

■ Literatur: 1985 erschien in der Bandreihe „Unter der Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus Band II“ (Hrsg. G.Heuzeroth) u.a. das Kapitel „Vom Ziegelhof nach Auschwitz“. Hier wurde zum ersten Mal das Thema der verfolgten Sinti aus Oldenburg behandelt.

■ Im Herbst 1988 gründet sich auf Anregung von Günter Heuzeroth in Oldenburg die Gruppe: „Bürgerinitiative Sinti in Oldenburg“, mit der Aufgabe, in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung am Friedhofsweg in Oldenburg/Bürgerfelde, einen Gedenkstein für die Sintiopfer unter der Holocaust zu errichten. Der Initiative gehörten Sinti und andere Bürger an.

■ Am 27. Oktober 1988 stellt die Bürgerinitiative einen schriftlichen Antrag über den Bürgermeister Horst Milde an den Verwaltungsausschuss mit der Forderung

a) die Kosten für einen Gedenkstein für die Opfer der Sinti zu bewilligen, und zu einer von der Stadt Oldenburg mit initiierte öffentliche Einweihung der Gedenkstätte einzuladen,

b) Im Stadtgebiet, möglichst in der Nähe des Friedhofsweges eine Straße nach dem Namen Familie-Mechau-Straße zu benennen und öffentlich

einzuweihen. Die Großfamilie Mechau hat mit 22 Personen in Oldenburg die meisten Todesopfer zu beklagen.

Den Anträgen ist eine ausführliche Dokumentation über die Ereignisse und die Namen der Opfer beigelegt.

■ Im Mai 1988 findet ein Gespräch mit Personen der Bürgerinitiative und dem Leiter des Hauptamtes, Herrn Hand, als Vertretung der Stadtverwaltung statt.

■ Zu einem zweiten Gespräch mit Oberbürgermeister Horst Milde und mit dem Leiter des Hauptamtes, Herr Hand im Rathaus, kommt es am 03. November 1988, in dem Einzelheiten zur Gestaltung des Steines besprochen werden.

■ Im Januar 1989 wird im Verwaltungsrat von allen Fraktionen die Finanzierung (bis zu 10.000 DM) für einen Gedenkstein befürwortet. Die Benennung einer Familie-Mechau-Straße wird in Aussicht gestellt. Über die Gestaltung des Steines wird mit dem Bildhauer Eckard Grenzer aus Oldenburg gesprochen, und mit ihm ein Entwurf vorbereitet, der Form und die Größe des Gedenksteines und die Formulierung der Inschriften, wie auch der Standort am Friedhofsweg bestimmt.

■ Die Stadt lädt für den 24. November 1989 um 15.00 Uhr die Initiative und Pressevertreter anlässlich zur Übergabe des Gedenksteines im Rathaus ein und lädt zu einer öffentlichen Ge-

denkveranstaltung, und zur Einweihung des Gedenksteines durch den Oberbürgermeister, um 16.00 Uhr am Friedhofsweg ein.

Verschiedene Zeitungen und Magazine berichten über die Veranstaltung und auch über die Verfolgung der Sinti.

Straßenbenennung Familie-Mechau-Straße

■ Die Bürgerinitiative Sinti in Oldenburg fragt mit einem Schreiben vom 17. Januar 1990 schriftlich beim Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg nach dem Sachstand mit der Benennung der Straße an einem geeigneten Ort nach, die 1988 im Verwaltungsrat als solche beschlossen wurde.

■ In der Ratssitzung vom 16. September 1991 wird die Straßenfestlegung für die Familie-Mechau-Straße in Bürgerfelde beschlossen. Es ist eine von der Jägerstraße, hinter dem Grundstück der neu erbauten Landwirtschaftskammer abzweigenden neuen Straßenführung, die zum dortigen Industrieviertel an der Industriestraße führt. Sie liegt räumlich gesehen, nicht all soweit vom Ziegelhof entfernt – dem Ort der Deportation der Sinti. Bislang ist es aber noch keine Wohnstraße.

■ Am 20. Mai 1992 wird die Familie-Mechau-Straße, organisiert von der Bürgerinitiative für Sinti in Oldenburg, feierlich öffentlich eingeweiht.

G.Heuzeroth